

# MEINE ARBEIT IST MEINE MARKE.

**MODERATION IN DER PRAXIS.** Er ist das «urchige» Aushängeschild der Sendung „Bauer, ledig sucht...“ auf 3+. Mit Appenzeller Dialekt, Charme und Herzblut moderiert er durch die ländlichen Emotionen. Vom Jugendsender VIVA kommend ist er heute ein engagierter und gefragter Moderator am TV, an kulturellen Anlässen und Events. „marketing heute“ hat mit ihm gesprochen.

**NEUGIERIG  
AUF MENSCHEN  
UND IHRE  
ANLIEGEN.**



**Wie viel «Rebell von Appenzell» steckt noch in Ihnen?**

Wahrscheinlich nicht mehr ganz so viel wie damals als dieses Etikett vor Jahren von einer Journalistin für mich erfunden wurde. Aber sicher noch genug, um als «rebellischer bald 40-jähriger Zeitgenosse» durchzugehen. Denn wie so oft trifft eine so kecke Umschreibung, die ja vor allem ein knackiger Titel sein soll, nur einen kleinen Teil eines Menschen.

**Welche Eigenschaften zeichnen einen guten Moderator aus?**

Ein guter Moderator oder eine gute Moderatorin sollte auf angenehm unterhaltende Weise, aber ohne sich selbst in den Vordergrund zu stellen, ein Thema, Anliegen oder eine Person ergründen und vermitteln können. Je nach Publikum und Umgebung auch in der adäquaten «Betriebstemperatur».

**Welche Eigenschaften zeichnen Sie aus?**

Eine kindliche und manchmal fast naive Neugier auf Menschen und (ihre) Anliegen werte ich als eine meiner wichtigsten (Charakter-)Eigenschaften. Gepaart mit dem mir eigenen Hang zur latenten Ungeduld – vor allem mit mir selber – führt mich das meist recht schnell zum Wesentlichen.

**Wie betreiben Sie Werbung für die Marke «Marco Fritsche»?**

Mit meiner Arbeit, hoffe ich doch! Natürlich muss man sich auch bewusst sein, dass jedes Erscheinen in der Öff-

entlichkeit eine gute oder schlechte (Eigen-)Werbung ist oder sein kann. Aber nach all' den Jahren hoffe ich schon, dass wenn etwas für mich spricht, dies meine Arbeit ist und nicht eine allfällige Schlagzeile wie etwa «Der Rebell von Appenzell». :-)

**Wie sind Sie zum Moderationsjob gekommen?**

Während meines Publizistikstudiums an der Uni Zürich galt es auch ein 200-stündiges Praktikum zu absolvieren. Was für mich, der sich sein Studium mit einem Job am Flughafen verdiente gar nicht so einfach war. Aber nach unzähligen Bewerbungen bei ziemlich jeder Zeitung oder Zeitschrift stiess ich dann auf ein Stelleninserat von «Swiss Hits». Das war damals ein Arbeitstitel und erst nach drei Runden im mehrtägigen Auswahlverfahren wusste ich dann, dass ich meinen Job bei swissport am Check-in kündigen konnte, weil ich vom «swizz Music Television» als VJ angenommen wurde. Ein sehr freudiges Erlebnis, was auch so etwas wie der Anfang von allem war. Danach kam der Job als Aussenmoderator bei «Eiger, Mönch & Kunz» beim SF (so hiess es damals noch), der «Fritsche»-Talk auf TVO und neben vielen Eventmoderationen dann schliesslich vor fast sieben Jahren «Bauer, ledig, sucht...» auf 3+.

**Wie bereiten Sie sich auf eine Moderation vor?**

Das ist natürlich je nach Sendung oder Event unterschiedlich. Aber das A und O

ist sicher, dass ich mir mal ganz viel Material besorge, damit ich mich einlesen kann in ein Thema. Bei meinen Bauern zum Beispiel bekomme ich im Vorfeld einen Steckbrief mit Bild und auch eine Beschreibung des Hofes und der Lebenssituation. Wenn ich mich für die «Frischlingsparade» im Casinotheater Winterthur vorbereite, dann sind es vor allem auch YouTube-Videos der jungen Künstlerinnen und Künstler, egal ob aus der Sparte Kabarett, Comedy oder Kleinkunst die ich mir ansehe um meine Moderationen vorzubereiten. Beim ersten Anlass im Januar dieses Jahres für die LLB (Liechtensteinische Landesbank), habe ich mir etwa erstmal alle Broschüren und das Imagematerial mit Geschichte der Bank und ihrer Ausrichtung geschnappt. Ich muss einfach in die Stimmung und Sachlage eines Auftrages hinein kommen, dann fühle ich mich sicher und bin im Normalfall schwer aus der Fassung zu bringen «on the job».

**Ihr lustigster Patzer bei einer Moderation? Und Ihr peinlichster Moment bei einer Moderation?**

Versprecher hatte ich in den Jahren schon einige und dass war dann entweder sehr lustig, konnte aber schon auch mal sehr peinlich werden. Bei den Versprechern meine ich die klassischen «Verhaspler» wo dann ein «Flicken» zu einem «Ficken» wird und dann halt je nach Publikum ein Lacher oder ein betretenes Schweigen die Folge davon ist. Beim Swisscom-Mitarbeiterfest wird so etwas eher als Pointe gefeiert und





**SERIÖSE VORBEREITUNG IST DAS BESTE MITTEL GEGEN LAMPENFIEBER.**

beim Gesundheitssymposium ist man dafür eventuell eher peinlich berührt. Da gilt es dann – in beiden Fällen – ruhig Blut zu bewahren und sich von so etwas nicht aus dem Konzept bringen zu lassen.

**Welches sind die Todsünden bei der Moderation?**

Nicht auf die Anwesenden einzugehen, sondern – aus welchen Gründen auch immer – einfach seinen Text herunter zu rasseln. Allgemein sollte man sich bewusst werden, was der Unterschied zwischen moderieren und rezitieren ist – oder zumindest sein sollte.

**Sie engagieren sich gegen Homophobie. Wie homophob sind die Schweizer?**

Die Schweiz ist kein homophobes Land und die Menschen die hier leben haben ein recht liberales aber vor allem sehr ausgeprägtes Rechtsempfinden. Darum würde ich auch eher von mir sagen, dass ich mich engagiere beim Sensibilisieren dafür, dass es in gewissen Bereichen trotzdem noch Ausgrenzung gibt.

**Wie gehen die ledigen, suchenden Bauern mit Homosexualität um?**

Sofern es heterosexuelle Bauern sind, gar nicht. Aber ich nehme an ihre Frage zielt auf einen anderen Themenbereich? Meine Bäuerinnen und Bauern begegnen mir ausnahmslos immer sehr wohlwollend. Zudem spielt es bei meiner Aufgabe die ich habe auch keine Rolle, mit wem ich privat mein Bett teile.

Oder nehmen Sie ihre Sexualität mit an den Arbeitsplatz und belästigen alle damit? Ich hoffe nicht.

**Worauf soll ein Marketeer bei einer Präsentation (GL, Kunden) achten?**

Das er/sie wirklich die Anwesenden anspricht und diese auch für seine/ ihre Anliegen oder Inputs interessieren kann. Es nützt die beste Sach- und

Fachkenntnis nichts, wenn sie unverständlich, langweilig oder zu nervös vorgetragen wird.

**Gibt es Tricks gegen Lampenfieber und Nervosität?**

Gute und seriöse Vorbereitung entspannt schon mal sehr (siehe Punkt 6). Das berühmte zwei-, dreimal tief durchatmen bevor es los geht hilft ganz sicher auch. Ansonsten finde ich es als Zuhörer immer sehr charmant, wenn jemand, dem man anmerkt, dass er nervös ist, dies auch ganz kurz und knapp anspricht. Das bricht oft das Eis auf beiden Seiten und entspannt die Situation für alle Beteiligten.

**Sie moderieren auch Events – welches sind die Unterschiede zum TV?**

Bei Events und somit direkt vor Leuten gibt's kein «Wir machen es nochmals» wie oft beim Fernsehen. Da kann nichts mehr getrickst oder geschnitten werden nach einer Aufzeichnung oder einem Drehtag. Da gilt: «Vogel friss oder stirb!» Ich mag diese Form des «Alles oder nichts» sehr. Man ist viel intensiver im Moment und dementsprechend ist das Kribbeln davor auch grösser. Und genau diesen «Kick» davor – aber auch danach wenn es gut lief - liebe ich sehr an meinem Beruf.

**Welches Format, welchen Anlass möchten Sie gerne moderieren?**

Nach der letzten Frage merke ich gerade selber, dass ich gerne mal wieder ein Live-Format moderieren würde. Was heute aber aus technischen und finanziellen Gründen immer seltener der Fall ist. Aber im Allgemeinen sind es Formate die ich selber sehr gerne sehe wie «Kulturzeit» auf 3Sat oder «Die heute Show» mit Oliver Welke auf ZDF. Als Anlass würde ich natürlich gerne mal die Oscars moderieren. Und um ihrer allfälligen Frage zuvor zu kommen: Nein, die Swiss Awards sind nicht wie die Oscars.

**Wann sind Sie glücklich?**

Wenn ein Arbeitstag gut bis sehr gut gelaufen ist und ich mir mein «Quöllfrisch» als Feierabendbier redlich verdient habe.

**Marco Fritsche, ganz herzlichen Dank für das spannende Interview.**



**MODERIEREN NICHT REZITIEREN.**

**MARCO FIRTSCH**

Auf 3+ moderiert er das Erfolgsformat: «Bauer, ledig sucht...». Im Casinotheater Winterthur führt er durch die Nachwuchs- und Talentshow „Frischlingsparade“, in welcher er spannende Entdeckungen der internationalen Kleinkunst-Szene, aus Comedy und Kabarett vorstellt. Dann schreibt er aber auch immer wieder Kolumnen. Nach einem Jahr beim „anzeiger“ oder der „NZZ – die schönen Seiten“ ist er aktuell bei swisscomTV als Web-Kolumnist im Einsatz und rezensiert und kritisiert verschiedenste Fernsehformate. Neben seinen TV-Engagements führt Fritsche als Event-Moderator durch verschiedenste Grossanlässe oder leitet Podien mit namhaften Gesprächsgästen wie z.B. am KMU-Tag der Uni St.Gallen. Auch als Sprecher hat sich Fritsche z.B. beim Projekt «chinderwält» schon engagiert.

www.marcofritsche.ch

Fotos: Untermehlen